

# ARMUT IN DER BIBEL UND HEUTE

Armut und das Verhältnis zwischen jenen, die etwas haben und denen, die nichts besitzen, findet sich sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament, wenngleich mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

## „DU SOLLST DAS RECHT DEINES ARMEN NICHT BEUGEN“ - ARMUT IM ALTEN TESTAMENT

Armut stellt im alten Israel keine Besonderheit dar. Sie war ein alltägliches Phänomen, dem es freilich zu begegnen galt. Im Buch Hiob (Kap. 24) wird eindrücklich geschildert, was Armut damals bedeutete: Von der „Nachlese“ – dem Einsammeln der Erntereste – ist hier ebenso die Rede wie von Säuglingen, die den Armen als „Pfand genommen“ werden.

Gleichzeitig betont das Alte Testament aber die sogenannte Option für die Armen, also das Eintreten für sie. Deutlich wird dies beispielsweise in Exodus 23,6: „Du sollst das Recht Deines Armen nicht beugen in seiner Sache.“ Die Konsequenz daraus waren Regelungen, die man als frühe Sozialgesetzgebung

verstehen kann: Dazu gehörten das Recht auf die Nachlese, das Verbot, Zinsen zu nehmen, oder auch die Regelung, alle drei Jahre den sogenannten Zehnten an die Armen zu verteilen.

Freilich sind diese Maßnahmen weit von unserem heutigen Verständnis von Armut, ihren Ursachen und ihrer Bekämpfung entfernt. Es ging weniger darum, Armutsursachen zu bekämpfen als vielmehr darum, ihre Folgen zu lindern und Prozesse der Verarmung zu verlangsamen.

## „ARME HABT IHR ALLEZEIT BEI EUCH.“ - ARMUT IM NEUEN TESTAMENT

Das Eintreten für die Armen setzt sich im Neuen Testament fort. Im Mittelpunkt vieler Erzählungen stehen die „kleinen Leute“. Gleichzeitig zeigt sich eine stärkere Radikalisierung in der Thematik, vor allem im Handeln und der Verkündigung Jesu, wie zum Beispiel im Wort vom Kamel und dem Nadelöhr. Den Reichen werden Konsequenzen für ihr Verhalten angedroht. Arm und Reich werden damit weniger als gegeben hingenommen, sondern sind auch die Folge von Gier und Ausgrenzung.

Die Versorgung der Armen spielt zwar bereits in der Verkündigung Jesu eine Rolle, etwa im Gleichnis vom Gastmahl. Zentral wird sie dann in der frühen Christenheit. Zu den Werken der Barmherzigkeit, zu denen das Speisen der Hungrigen und das Kleiden der Nackten gehört, tritt nun der Gedanke des Güterausgleichs und damit die langfristige Überwindung von Armut.

## ESSEN ODER STROM? ARMUT HEUTE

Es gibt viele Möglichkeiten, Armut zu definieren. Generell aber gilt: Armut bedeutet nicht zwangsläufig, kein Geld zur Verfügung zu haben. Der Begriff bezeichnet vielmehr die mangelnde Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse, also Nahrung, Trinkwasser, Kleidung, Wohnung